

Belügt einander nicht.

Kol 3,9

Wahrscheinlich hat Martin Luther das nicht so gemeint, wie ich es verstehen will. Aber wenn er in seiner Erklärung zum achten Gebot - »Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.« - erläutert, dass wir unseren Nächsten nicht belügen, ihn nicht verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren sollen, dann denke ich manchmal: Wenn sich daran alle halten würden, dann wäre die Welt um vieles friedlicher. Wenn in einem Wahlkampf zum Beispiel wenigstens die, die sich Christen nennen, die von der gegnerischen Parteien nicht verraten, nicht verleumden oder nicht beleidigen würden, sondern Gutes von ihnen redeten und alles zum Besten kehrten. Naja, es ist schon ein bisschen viel verlangt. Aber wenn es doch wenigstens bei persönlichen Verunglimpfungen bedacht würde. Es wäre schon viel geholfen.

Aber ich lenke ja nur ab von mir. Das ist wieder genau typisch Christen. Hinweisen auf die Fehler der anderen und damit ablenken von den eigenen Versäumnissen. Denn das »Belügt einander nicht«, das Paulus den Menschen in Kolossä einschärft, das gilt ja in erster Linie der christlichen Gemeinde. Die ist mit Christus auferstanden, die muss sich richten nach dem, was droben ist. So bekommt man Anteil an der Herrlichkeit. Und in dieser Gemeinschaft mit Christus, in der Nachfolge Jesu liegt die Zukunft. Und in dieser Gemeinschaft ist kein Platz für Lüge und für viele andere Dinge, die der Apostel noch aufzählt. Wenig später schreibt er übrigens: »Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.« Darum: Belügt einander nicht.